

Besonderes Pilotprojekt im „Lycée technique Joseph Bech“ in Grevenmacher

Hitch – ein Hund unter Schülern und Lehrern

Schon die Anwesenheit des Hundes hat positive Auswirkungen auf die Jugendlichen

VON NADINE SCHARTZ

Ein Hund, der die Schule besucht, ist sicher nichts Neues – wenn seine Klassenkameraden auch Vierbeiner sind. Bei Hitch, einem zwei-jährigen Labrador, sieht das allerdings anders aus. Er ist fester Bestandteil des „Lycée technique Joseph Bech“ in Grevenmacher und ist bei Lehrern und Schülern gleich beliebt.

Hitch ist aber nicht ohne Grund ein täglicher Gast im „Maacher Lycée“, sondern wird hauptsächlich im Rahmen der tiergestützten Pädagogik von Sozialassistentin Carina Benavente eingesetzt. Die Umsetzung dieses Vorhabens in einem Lyzeum war allerdings nicht nur für die Verantwortlichen des LTJB in Grevenmacher, sondern landesweit Neuland.

Die Initiative für das besondere Pilotprojekt ergriff die Sozialassistentin des LTJB, Carina Benavente. Da sie sich bereits seit längerem für die Arbeit mit Tieren interessierte, informierte Carina Benavente sich zu diesem Thema und erhielt auch vonseiten der Schulleitung um Direktor Gilles Estgen die nötige Unterstützung.

Bei der Wahl der Hunderasse fiel die Entscheidung auf einen Labrador, da diese in der Regel aktiv, arbeitsfreudig und lieb zu Menschen, insbesondere zu Kindern sind. Im Alter von neun Wochen kam Hitch dann zur Sozialassistentin. Doch bevor der Vierbeiner als Therapiebegleithund eingesetzt werden konnte, machte Carina Benavente eine Weiterbildung am Institut für soziales Lernen mit Tieren in Hannover (D). Zudem wurde von Hitch Einsatz



Bei Schülern und Lehrern ist Hitch ein gern gesehener Besucher.

(FOTOS: NADINE SCHARTZ)



Mit dem treuen Hundeblick gewinnt Hitch nicht nur die Herzen der Schüler.

gefordert; so besuchte er unter anderem die Hundeschule „Muppenhaff“, deren Besitzerin Carole Rasquin Erfahrung in der Ausbildung von Therapeutenbegleithunden hat. Seine Abschlussprüfung hat der Labrador übrigens mit Bravour bestanden; in der kommenden Woche erhält er sein Diplom.

Kontinuität in der Förderung spielt eine große Rolle: „Wir arbeiten täglich, ohne dass Hitch dabei überfordert wird“, erklärt Carina Benavente im Gespräch mit dem „Luxemburger Wort“.

So ist er während der Schulzeit ein festes Mitglied des Lyzeums. Er begleitet seine Besitzerin bei Konferenzen und Versammlungen – wobei auch manchmal das ein oder andere Leckerchen für ihn abfällt – und hat seinen festen Platz im Büro der Sozialassistentin. Dabei gilt Hitch insbesondere als Bindeglied zwischen Schülern und der Sozialassistentin sowie der Erzieherin Anne Muller. „Allein die Anwesenheit des Hundes hat bereits positive Auswirkungen auf die Schüler“, so Carina Benavente. So würde beispielsweise sonst

eher verschlossenen oder auffälligen Jugendlichen ein Gespräch mithilfe des Vierbeiners leichter fallen; insgesamt sei die Situation entspannter, erklärt sie.

Ein besonderer Effekt bei der Sozialarbeit mit Hunden sei es auch, dass diese den Menschen so akzeptieren, wie er ist. Ein Schüler, der in der Schule gemobbt wird oder Außenseiter ist, bekäme demnach die volle Aufmerksamkeit von Hitch. Das Resultat: Das Selbstvertrauen wird gestärkt, eine Sicherheit aufgebaut und das Gefühl der Geborgenheit gegeben.

Der Hund als Brückenbauer

Im Rahmen der pädagogischen Arbeit in der Mosaikklass (mit bis zu sechs Schülern) haben die Jugendlichen die Gelegenheit, mit Hitch zu üben. Interessant seien dabei die unterschiedlichen Reaktionen. Aus diesem Grund würde die Sozialassistentin die Einheiten in der Gruppe auch nicht allein, sondern mit ihrer Kollegin Anne Muller machen. So bemerke man die einzelnen Verhaltensweisen und könne auf die Schüler eingehen.

„Manche Schüler, die ansonsten eher ungeduldig, unkonzentriert sind und schnell aufgeben, schaffen es dann, sich während einer längeren Zeit mit dem Hund zu befassen“, erklärt Carina Benavente. Hinzu komme, dass sie aufgeschlossener seien und ihre Mitmenschen leichter an sich ranlassen würden. Und Direktor Gilles Estgen fügt hinzu, dass die Jugendlichen gerade bei einem Spaziergang außerhalb des Schulgebäudes noch eher aus sich herausgehen würden.

Doch nicht nur bei den Heranwachsenden spielt Hitch eine wichtige Rolle. Auch im Rahmen der Gespräche mit den Eltern kann er zum Bindeglied werden. Dadurch, dass die Vierbeiner ein besonderes Gespür für Emotionen haben, helfen sie dabei, leichter zueinanderzufinden, Situationen zu entschärfen, beruhigen die Beteiligten im Falle von Problemen und lenken sie von den bestehenden Schwierigkeiten ab.

„Das Projekt ist auf jeden Fall gelungen“, betont Gilles Estgen nicht ohne Stolz.